

## PRESSEMITTEILUNG

taz startet Parteispenden-Suchmaschine

Berlin, den 17. Juni 2011

(Berlin) Die taz stellt mit [www.taz.de/parteispenden-watch](http://www.taz.de/parteispenden-watch) ein neues politisches Servicewerkzeug vor. Die bisher umfassendste Suchmaschine zu Parteispenden in Deutschland bietet aufwändig recherchiertes und dabei kostenloses OpenData-Material.

Über die Suchmaschine sind erstmals die jährlichen Spendenberichte des Bundestages maschinenlesbar gemacht – von 1994 bis 2009, also bis zum aktuellsten bisher erschienenen Bericht. Bisher mussten diese Zeile für Zeile auf der Bundestagswebsite durchgearbeitet werden. Jetzt sind sie bequem mit einer Suchmaske zugänglich.

Es kann nach Partei, Betrag, nach Namen oder juristischen Personen gesucht werden. Das für Parteispenden besonders wichtige Bundestagswahljahr 2009 ist auch als Karte und mit detaillierter Straßensuche darstellbar.

Erfasst sind Spenden ab 10.000 Euro Gesamtsumme pro Person und Jahr, kleinere Summen sind laut Parteiengesetz nicht veröffentlichungspflichtig. Sobald neue Rechenschaftsberichte vorliegen, wird [www.taz.de/parteispenden-watch](http://www.taz.de/parteispenden-watch) aktualisiert.

So kann z.B. auf der Karte für 2009 gezielt im jeweils eigenen Wahlkreis ermittelt werden, wer an welche Partei gespendet hat. In ihrer morgigen Wochenendausgabe ruft die taz ihre LeserInnen dazu auf, die Daten zu durchsuchen und der Redaktion Hinweise für weitere Recherchen zu möglichen Unregelmäßigkeiten im Rahmen von Parteispenden zu geben. Hat womöglich ein bekanntes regionales Unternehmen gespendet und offensichtlich später von den Spenden durch das Handeln der begünstigten Partei profitiert?

Die Informationen werden für [taz.de](http://taz.de) zugänglich gemacht von Journalisten des Teams [opendatacity.de](http://opendatacity.de). Sie programmierten auch die Suchmasken für die maschinenlesbaren Daten. Die Daten liegen als OpenData zum Download und zur freien Weiterverwendung für die Allgemeinheit vor.

Die taz stellt damit wieder einmal kostenlos aufwändig recherchiertes, inhaltlich und grafisch aufbereitetes Material online zur Verfügung. „Eine Investition, die wir gern machen“, wie Chefredakteur Reiner Metzger sagt. „Wir hoffen, dass das ein Dauerbrenner wird, mit immer neuen Tipps zu möglichen Unregelmäßigkeiten seitens unserer Leserschaft.“

Die taz zählt aber auch auf die Bereitschaft der UserInnen, eine solche journalistische Leistung freiwillig zu honorieren. So sollen noch mehr Nutzer über [taz-zahl-ich](http://taz-zahl-ich), die im Frühjahr erfolgreich gestartete Mikropayment-Funktion freiwillig für das neue Angebot zahlen:

„Wir stellen Personal und Knowhow im Wert von gut und gern zehntausend Euro zur Verfügung, um mit [parteispenden-watch](http://parteispenden-watch) zu starten“, unterstreicht Metzger. „Wenn das tausend UserInnen jeweils zehn Euro wert ist, haben wir die Kosten gedeckt.“

Die Parteispenden-Suchmaske finden Sie hier:  
[www.taz.de/parteispenden-watch](http://www.taz.de/parteispenden-watch)

Mehr über die Philosophie des Freiwilligen Bezahlens taz-zahl-ich finden Sie hier:  
[www.taz.de/taz-zahl-ich](http://www.taz.de/taz-zahl-ich)

Für Rückfragen steht Reiner Metzger ([metzger@taz.de](mailto:metzger@taz.de), Tel. 030-259 02-292) zur Verfügung.